

zierliche Brunnenfchalen ausgießen. Die obere große Halle, die eine Gefammtlänge von 60^m im Inneren hat, ist in fünf zusammenhängende Abtheilungen gegliedert. Der quadratische Mittelraum ist mit den Säulen zu beiden Seiten, diese wieder sind mit den Galerien an den Enden je durch einen 3^m weiten Bogen, der von zwei jonischen Säulen auf Postamenten getragen wird, vereinigt. Die mit Architraven überdeckten kleineren Seitenöffnungen sind durch niedrige, mit Balustern ausgesetzte Brüstungen abgeschlossen. Im mittleren Kuppelraum sprudelt das Wasser aus einer Brunnenfchale hervor. Die Säle zu beiden Seiten sind mit Spiegelgewölben, die Endgalerien mit Caffetten-Decken, so wie einer kleinen Kuppel in der Mitte überdeckt und sämmtlich mit Malereien geschmückt. Die Erhellung erfolgt theils durch ein großes Deckenlicht der Hauptkuppel, theils durch die in Uebereinstimmung mit der Axentheilung der Säulenstellungen geordneten Bogenöffnungen. Die dadurch hervorgebrachten Licht-Contraste im Inneren, die kräftige Gliederung des Baues im Aeußeren bringen in Verbindung mit der Formgebung eine durchaus monumentale Wirkung hervor. Dazu trägt in nicht geringem Grade das schöne Material, der weisliche, feinkörnige Murgthal-Sandstein, der für Säulen, Pfeiler, Bogen und sämmtliche übrigen Architekturtheile verwendet ist, bei.

Auch die in unmittelbarer Verbindung mit Wandelbahnen und anderen Baulichkeiten für den Gebrauch der Curgäfte errichteten Trinkhallen in Art. 352 (S. 270) u. Art. 354 (S. 272) sind hier mit anzuführen.

b) Wandelbahnen und Colonnaden.

Die allgemeinen Gesichtspunkte der Anlage von Wandelbahnen (auch Colonnaden, bezw. Arcaden genannt) sind zu Anfang dieses Kapitels, theilweise auch in Kap. I bereits erörtert worden. Ferner ist fast Alles, was über Anordnung, Construction und Gestaltung der Trinkhallen gesagt wurde, auf die Wandelbahnen anwendbar. Auch Lage und Baustelle geben keinen Anlaß zu Bemerkungen, da sie, sowohl für frei stehende Anlagen, als für solche, die in Verbindung mit Cur-Saal oder Badehaus stehen, nach Maßgabe der örtlichen Umstände bestimmt werden müssen.

Abweichungen der Anlage beider Baulichkeiten ergeben sich indess in folgenden Punkten. Während die Trinkhallen mindestens an einer Langseite, zuweilen aber ringsum geschlossen sind, werden die Wandelbahnen mitunter nach beiden Seiten geöffnet und nur mit einem leichten, stark vorspringenden Dach, um Schutz vor Regen und Sonnenstrahlen zu gewähren, versehen. Wenn indess eine Wandelbahn in kälteren, exponirten Gegenden ihren Zweck vollkommen erfüllen soll, so muß sie sehr geschützt angelegt, unter Umständen, wie einige der mitgetheilten Beispiele zeigen, theilweise geschlossen sein. Anderentheils dienen mitunter bloße Laubengänge, die zu Sitzplätzen und Aussichtspunkten führen, als Ersatz der Wandelbahnen oder als Fortsetzung derselben, zum Luftwandeln der Gäste.

Auch die Grundform ist dem gemäß eine höchst mannigfaltige; bogenförmige Wandelbahnen, Colonnaden oder Laubengänge sind nicht selten und passen sich in Grundriß und Aufriß den Haus- und Gartenanlagen vortrefflich an²²⁶⁾.

Bezüglich der Größe ist zu bemerken, daß zwar die Länge der Wandelbahn naturgemäß oft eine sehr beträchtliche ist, Breite und Höhe dagegen geringer zu sein pflegen, als bei den Trinkhallen.

Die nachfolgenden Beispiele, zu deren Betrachtung nunmehr übergegangen wird, geben auch in dieser Hinsicht die nöthigen Anhaltspunkte.

Unter den frei stehenden Wandelbahnen nehmen die Colonnaden nebst Kaufläden in Wiesbaden²²⁷⁾ die erste Stelle ein. Die umstehende Tafel stellt den

349.
Aehnlichkeit
mit den
Trinkhallen.

350.
Verschieden-
heiten.

351.
Beispiel
VII.

²²⁶⁾ Siehe: Theil IV, Halbbd. 1, Art. 178 (S. 195).

²²⁷⁾ Das Cur-Haus wurde 1809–10 von Zais unter Mitwirkung von v. Wollzogen, die alten Colonnaden wurden 1825 von Zengler erbaut. Die Errichtung eines neuen großen Cur-Saalgebäudes, im Anschluß an die neuen Colonnaden, nach den Entwürfen Bogler's, ist neuerdings (1885) in Aussicht genommen.

Gefammtgrundrifs der grofsartigen Anlage dar, durch welche in der That eine bedeutende architektonifche Wirkung erzielt wird.

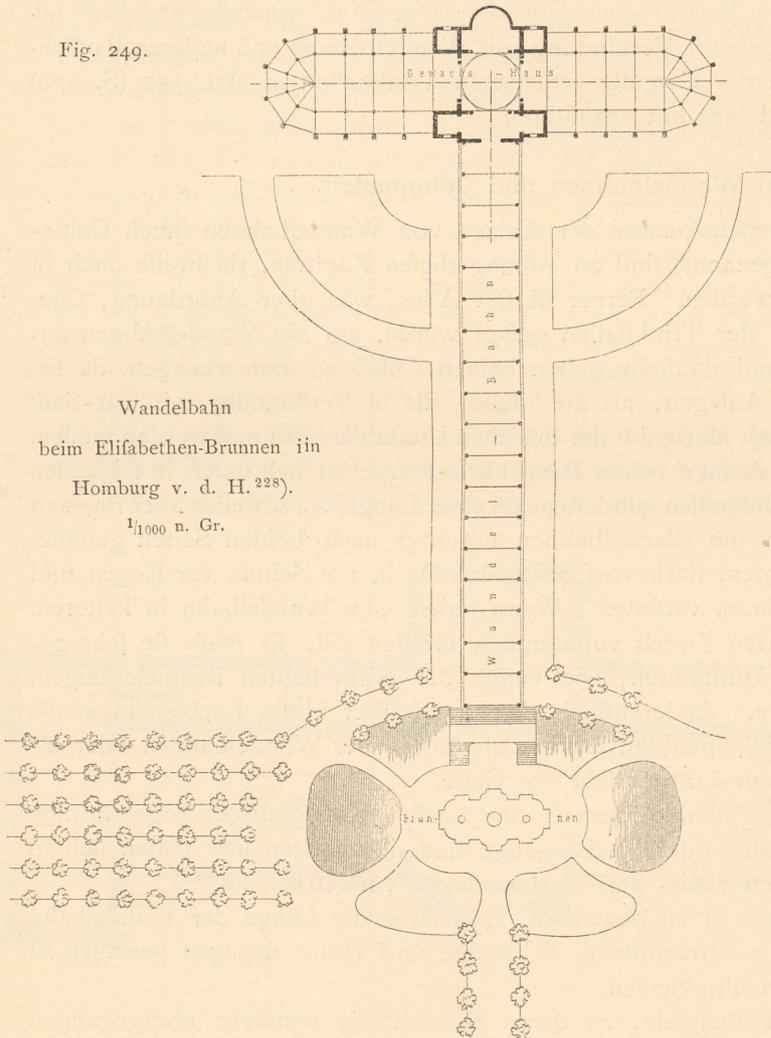
Die Colonnaden bilden mit dem Cur-Haufe im Hintergrunde den Abfchlufs eines grofsen Platzes, an defsen beiden Langfeiten fie fymmetrifch angelegt find. Es find in Stein ausgeführte Gebäudekörper von je 145^m Länge und 12^m Tiefe. Die Colonnaden haben eine Breite von 6^m, die Läden eine Tiefe von ca. 4,5^m. Die Axenweite der Säulen beträgt 2,7^m, fo dafs je ein, zwei oder drei Intercolumnien einer Ladenbreite entsprechen. Zu diefen Einzelheiten ift erläuternd zu bemerken, dafs die Ausstellung der Verkaufs-Objecte auf Tifchen in den Colonnaden felbft stattfindet, die Verkäufer alfo fich vor den Läden aufhalten, was zur Lebhaftigkeit des Verkehres in den Colonnaden nicht zum Wenigften beiträgt.

Ein weiteres bemerkenswerthes Beispiel bildet die Wandelbahn beim Elifabethen-

Brunnen in Homburg v. d. H. (Fig. 249²²⁸⁾.

Es ift dies eine offene, nur 2 Stufen über den äufseren Boden erhöhte Halle, die ganz in Eifen conftruirt, 7^m breit, 75^m lang und etwa 5^m hoch ift. Sie lehnt fich an den in einer Mulde befindlichen berühmten Trinkbrunnen an und findet ihren Abfchlufs in einem Palmen-(Gewächs-)Haufe. Da aber diefe offenen Hallen ihren Reiz und eigentlichen Werth nur in der richtigen Wahl des Platzes finden, fo hat, in Erkenntnifs defselben, der Brunnen feinen Zugang von dem Cur-Haufe aus durch eine über 20^m breite fechsreihige Baumallee erhalten, während die Wandelbahn auf der anderen Seite des Brunnen ihre Fortfetzung in einer grofsen Allee von gleicher Breite wie die Halle findet. Der landfchaftlichen Perspective ift dadurch in jeder Beziehung Rechnung getragen.

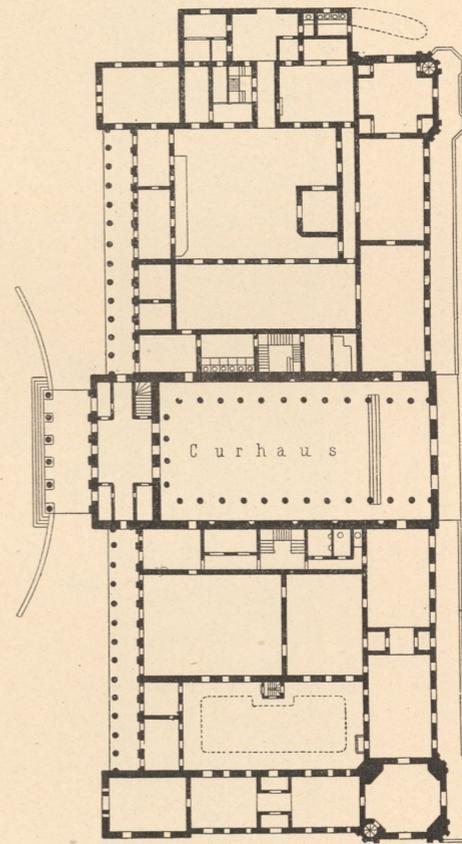
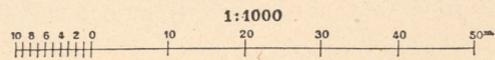
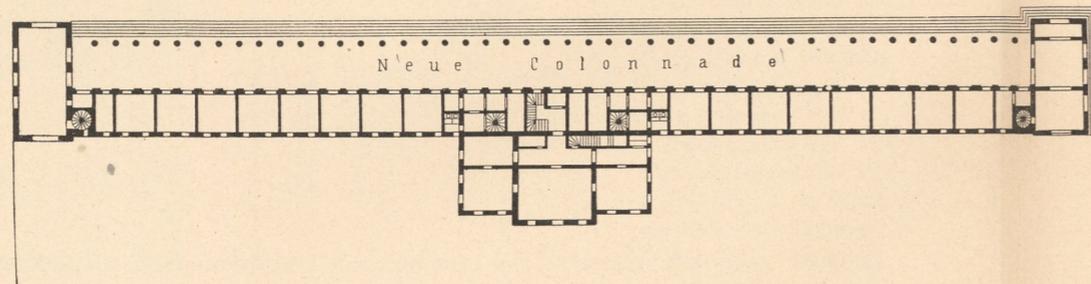
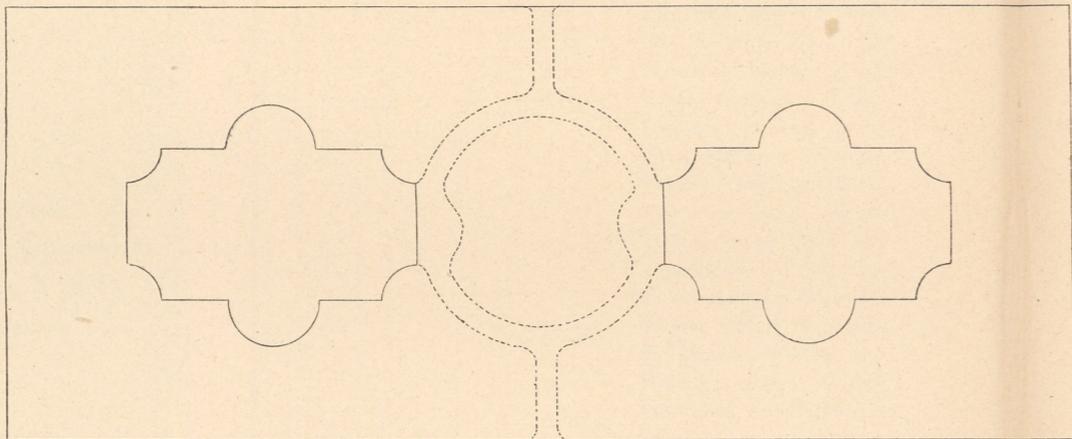
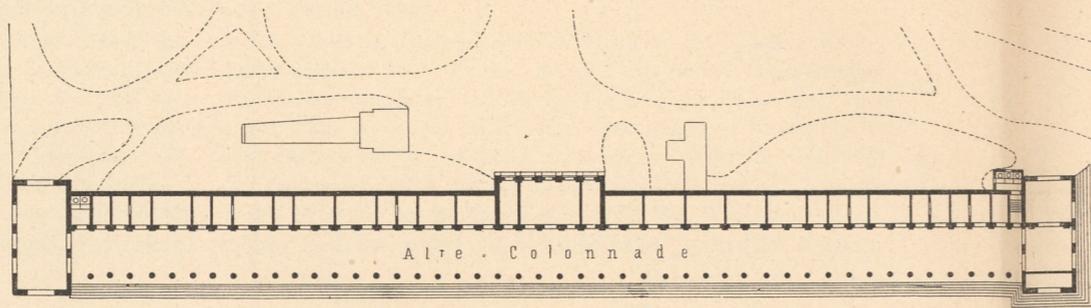
Der Mufik-Pavillon, die Füll- und Lagerhäufer befinden fich in der Nähe des Elifabethen-Brunnen.



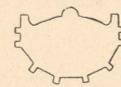
Die Wandelbahn in Badenweiler, ein neuerer, frei ftehender Bau von *Helbling*, ift als Muster einer Confftruction aus Eifen und Stein in Fig. 250 u. 251²²⁹⁾ in Grundrifs und Aufrifs dargeftellt.

²²⁸⁾ Nach einer Zeichnung von † *J. Mylius*.

²²⁹⁾ Nach den von Herrn Baudirector *Helbling* in Karlsruhe freundlichft mitgetheilten Original-Plänen.

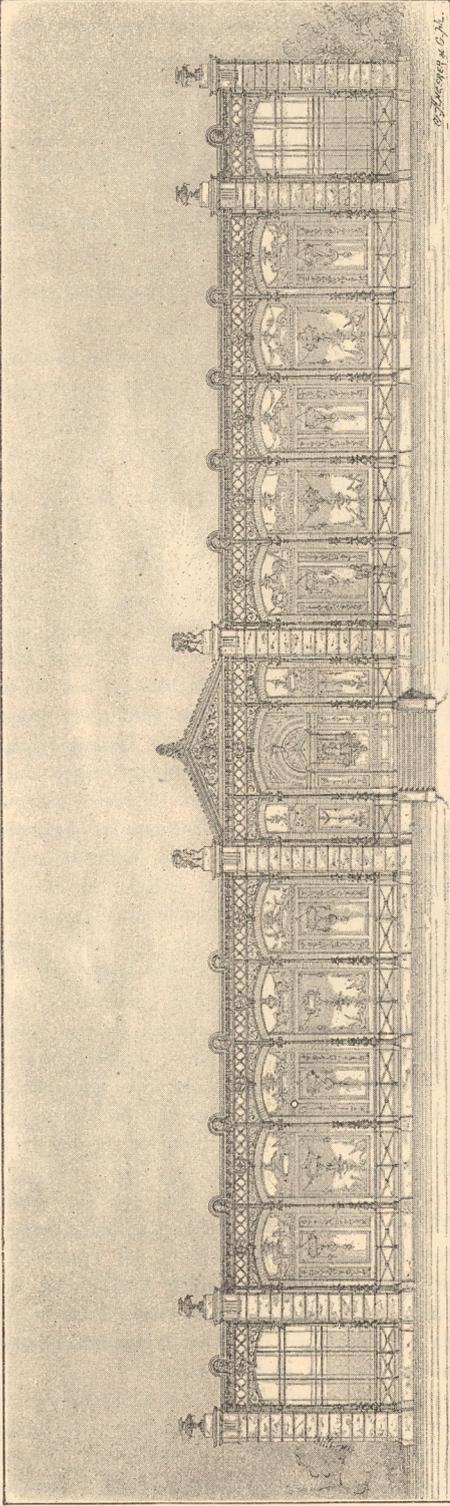


Arch.:
Zais
 (Cur-Haus 1809-10);
Zengerle
 (Alte Colonnaden 1825).



Cur-Haus und Colonnaden in Wiesbaden.

Fig. 250.



Vorderansicht.

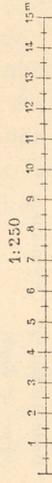
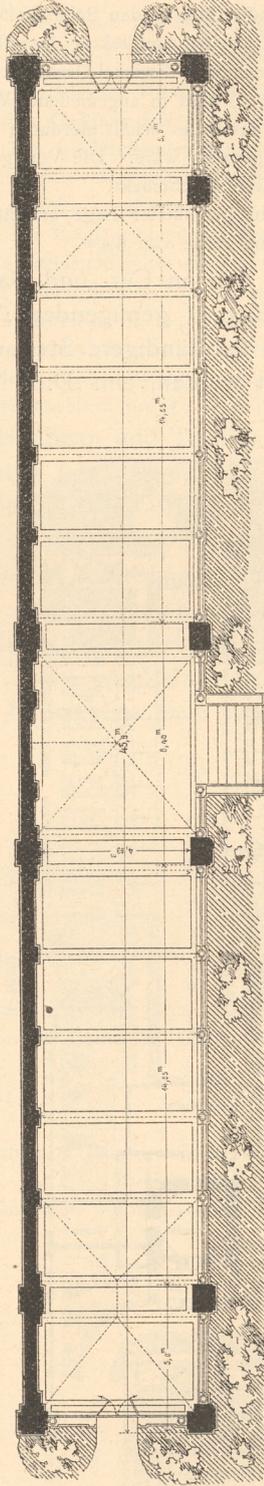


Fig. 251.



Grundriss.

Wandelbahn zu Badenweiler.

Arch.: *Hebling.*

Der Sockel, so wie die Pfeiler der Mittel- und Eckbauten sind aus rothem Sandstein; die Rückwand ist aus Backstein, alles Uebrige aus Eisen. Der Haupteingang liegt in der Mitte der Vorderfront; zwei weitere Thüren befinden sich an den Schmalseiten, die, gleich wie die Vorderseite der Eckvorlagen, verglast sind. Die leichte Guss-Eisen-Architektur dazwischen (zierliche Säulchen von 2,7 m Axenweite durch Segmentbogen mit durchbrochenem Zwickel-Ornament nebst fortlaufendem Fries überspannt und mit einem Confolengefims bekrönt) wird in angemessener Weise durch Pfeiler mit Rustica-Quadern unterbrochen. Die äußere Erscheinung des Baues erhält hierdurch eine kräftigere Massenwirkung, als ohne Anbringung der Steinpfeiler zu erlangen gewesen wäre. Die Vorlagen der Rückwand sind in Rohbau, die Flächen dazwischen geputzt und mit Malerei geschmückt.

Die in geschützter Lage errichtete Wandelbahn hat eine Länge von 45,5 m auf eine Breite von 6,5 m und eine Höhe von 6,0 m.

Von den an Cur- und Badehäuser angelehnten Wandelbahnen geben die Anlagen in Kap. I genügenden Aufschluss.

Eine selbständigere Stellung nehmen die zwei letzten Beispiele, die hier noch mitgeteilt werden, ein. Dies ist der Fall mit der in Fig. 252 abgebildeten Wandelbahn in Verbindung mit Trinkhalle und Badehaus zu Oeynhausen²³⁰⁾ bei Rehme, von *Kawerau, Cremer und Busse*, wenn gleich erstere nur als ein Anbau des monumentalen Gesamthauses erscheint.

An der Südseite der Straße des bekannten Sool-Badeortes (Nordseite des Anwesens) gelangt man in der Mitte durch einen Vorhof über 2 breite Rampen nach dem Haupt-Portal des Gebäudes, von da durch die von korinthischen Säulen getragenen Bogenöffnungen in Vorhalle und Rotunde. Letztere vermittelt den Zugang nach den 3 Hauptabteilungen des Gebäude-Complexes. Ueber den Räumen, welche die Rotunde umgeben, ist ein niedriges Halbgeschoß zur Wohnung eines Unterbeamten, zur Aufbewahrung von Leinwand etc. eingerichtet; dasselbe ist durch eine Wendeltreppe von der Trinkhalle aus zugänglich. Die Kellerräume dienen zum Theile zur Bereitung künstlichen Mineralwassers. Die Trinkhalle ist durch jonische Marmorsäulen in einen quadratischen Mittelraum und zwei oblonge Seitenräume zerlegt. Zwischen den Säulen linker Hand stehen Schenktische, hinter denselben und durch eine 2,2 m hohe decorirte Holz- wand verdeckt, sind die Apparate für Bereitung der Mineralwasser, welche von hier aus an die Brunnengäste verabreicht werden.

Die Wandelbahn, 64 m lang und 8,5 m breit, ist durch 3 von korinthischen Pfeiler-Kapitellen getragenen Bogenöffnungen mit der Südseite der Trinkhalle verbunden und besteht aus einer Anzahl von Bogenstellungen, an welche sich am oberen Ende Verkaufsläden nebst darüber liegenden Wohnzimmern für die Händler links und rechts anreihen.

Die Structurtheile sind aus Oberkirchner Sandstein, das Mauerwerk ist aus Ziegeln mit Mörtelputz ausgeführt. Ein Theil der Parkanlage, Fußwege, Bassins, Blumenbeete, Ruhebänke und Weinlauben

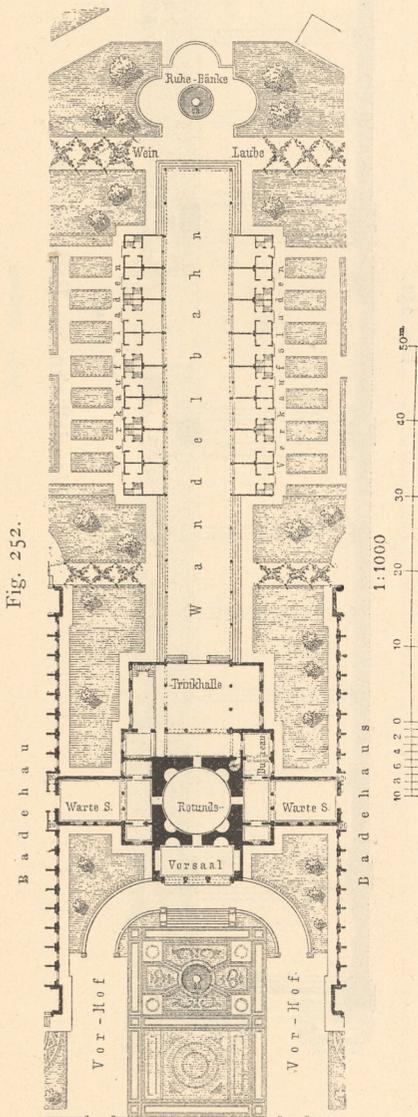


Fig. 252.

Wandelbahn der Trinkhalle und Bade-Anstalt zu Oeynhausen²³⁰⁾.

Arch.: *Kawerau, Cremer & Busse*.

²³⁰⁾ Nach: Zeitschr. f. Bauw. 1858, S. 129, Bl. 19 bis 24.

am Ende der Wandelbahn, Pofamente für Vafen und Figuren etc. find aus dem Grundrifs in Fig. 252 erfichtlich.

Der Bau ift 1854—58, unter der Oberaufficht *Kaweran's*, von *Cremer* und *Buffe* ausgeführt worden.

Schliefslich fei noch aus neuerfter Zeit das Colonnaden-Gebäude nebst Trinkhalle zu Langenschwalbach²³¹⁾ als ein ebenfalls hierher gehöriges Bauwerk erwähnt.

Das Gebäude befteht aus einem Mittelbau, in deffen oberftem Gefchofs fich die in Art. 335 (S. 264) erwähnte Brunnenmeifters-Wohnung befindet, ferner aus zwei fich anfhließenden Flügeln mit Verkaufsläden und vier Flaſchen-Magazins-Räumen. Die Enden der Flügel werden von je einem Pavillon flankirt. Die Trinkhalle des Mittelbaues foll erft in diefem Jahre (1885) zur Ausführung gelangen.

Der ftellenweife fumpfige Baugrund wurde zur Sicherung der Fundamente durch Beton-Einſchüttung gedichtet. Für den Sockel ift Niedermendiger Baſalt-Lava, für die Verblendung des aufgehenden Mauerwerks find fog. Oelfteine verwendet. Säulen und Verbindungsbogen der Hallen beſtehen aus Gußeifen; das Dachgeſpärre über denſelben ift aus Schmiedeeifen hergeſtellt. Der Mittelbau ift mit glattem Zinklech auf Holzleiſten, Hallen und Flaſchen-Magazine find mit Wellblech eingedeckt. Sowohl die Läden als die Hallen haben, zum Schutz gegen das Aufſteigen von Erdfeuchtigkeit, einen Asphalt-Fuſsboden erhalten.

Das Bauwerk ift zu 59000 Mark (87 Mark pro 1qm oder 13 Mark pro 1cbm) veranſchlagt.

Zum Schluſs möge die Errichtung von Wandelbahnen und Trinkhallen als eine dankbare Aufgabe allen größeren Städten empfohlen ſein. Nicht jede Stadt ift in der Lage, dem Beifpiele Wiens folgend, einen Cur-Salon zu erbauen; dagegen ift das Bedürfnifs, eine Trink-Cur für dasjenige Publicum zu ermöglichen, welches eine Badereife nicht unternehmen kann, wenn auch vielleicht nicht immer ausgeſprochen, doch ziemlich allgemein vorhanden. Die Anlage einer Wandelbahn an geeigneter Stelle, in einer öffentlichen Promenade oder in einem Stadtpark, in deren Mittelpunkt ein Muſik-Pavillon zu errichten ſein würde, wäre wohl dazu berufen, einen Theil des Nutzens und der Annehmlichkeiten des Badelebens nach den Städten zu verpflanzen.

355-
Beifpiel
XI.

356.
Schluſs-
bemerkungen.

Literatur

über »Trinkhallen, Wandelbahnen und Colonnaden«.

Ausführungen und Projecte.

EISENLOHR, F. Entwürfe von Gebäuden verſchiedener Gattung. Carlsruhe 1852.

Heft 10: Trinkhalle in Antogaft.

Kauf- und Trinkhalle in Bad Liebenſtein. HAARMANN'S Zeitchr. f. Bauhdw. 1870, S. 50.

KUNKLER, J. C. Die neue Trinkhalle und Badeanſtalt zu Ragatz im Canton St. Gallen (Schweiz). Allg.

Bauz. 1872, S. 183. Deutſche Bauz. 1873, S. 10.

Die neue Sprudelhalle zu Carlsbad. Deutſche Bauz. 1879, S. 213.

Pavilion at Matlock. *Building news*, Bd. 45, S. 1022.

Colonnadengebäude nebst Trinkhalle zu Langenschwalbach. Zeitchr. f. Bauw. 1884, S. 79.

Architektoniſches Skizzenbuch. Berlin.

Heft 168, Bl. 2: Bedeckte Halle und Balkon für Bad Ems; von JACOBSTHAL.

²³¹⁾ Siehe: Zeitchr. f. Bauw. 1884, S. 79.